

# Partizipative Sozialplanung



Stand: 10.09.2008

Bericht zum Stand der Entwicklung

*Partizipative*

*Sozialplanung*

=

*Gemeinsame*

*Steuerungsverantwortung*

April 2008

Überprüfung des gemeinsamen Positionspapieres der  
Liga der freien Wohlfahrt und des Kreises Groß-Gerau  
vom Oktober 2002

## Herausgeber

Kreis Groß-Gerau  
Fachbereich Soziale Sicherung  
Wilhelm-Seipp Straße 4  
64521 Groß-Gerau

## Bezug

Kreis Groß-Gerau  
Fachbereich Soziale Sicherung  
Wilhelm-Seipp Straße 4  
64521 Groß-Gerau  
Tel.: 06152 / 989 321  
FAX: 06152 / 989 280  
E-Mail: [soziale-sicherung@kreisgg.de](mailto:soziale-sicherung@kreisgg.de)  
Internet: [www.kreis-gross-gerau.de](http://www.kreis-gross-gerau.de)

## Verfasser/innen:

**Fachbereich Soziale Sicherung**  
in Abstimmung mit Fachbereich Jugend und Schule, Beschäftigung / ARGE  
und der Liga der freien Wohlfahrtspflege im Kreis Groß-Gerau

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.  
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeisen

## Inhaltsverzeichnis:

|  |               |
|--|---------------|
| <b>ZUSAMMENFASSUNG</b>   | <b>- 4 -</b>  |
| <b>I. ANLASS</b>   | <b>- 5 -</b>  |
| <b>II. STAND DER UMSETZUNG DER SOZIALPLANUNG IM KREIS GG SEIT 2002</b> | <b>- 6 -</b>  |
| II.1. Bewertung der Sozialplanungsstruktur                             | - 6 -         |
| II.2. Welche Veränderungen wurden in den letzten 6 Jahren bewältigt    | - 6 -         |
| <b>III HERAUSFORDERUNGEN IN DEN NÄCHSTEN 3 - 5 JAHREN</b>              | <b>- 10 -</b> |
| <b>IV. ANHANG</b>  | <b>- 11 -</b> |
| Graphik 1: Die Steuerungsebenen  | - 12 -        |
| Graphik 2: Der Steuerungskreislauf                                     | - 13 -        |
| Graphik 3: Die Steuerungsgremien                                       | - 14 -        |
| Graphik 4: Die 5 zentralen Handlungsfelder der Versorgung              | - 15 -        |
| <b>PUBLIKATIONEN DER FACHBEREICHE</b>                                  | <b>- 16 -</b> |

## Zusammenfassung

Das auf Partizipation beruhende Planungsverständnis des Kreises Groß-Gerau wurde 2002 gemeinsam mit der Liga verabschiedet. Es definiert Sozialplanung als Oberbegriff für die verschiedenen Fachplanungen - Jugendhilfe, Altenhilfe, Behindertenhilfe, Sozialhilfe - und als Bestandteil des neuen Steuerungsverständnisses der Verwaltung.

Kommunale Sozialplanung wirkt steuerungsunterstützend mit dem Ziel, effiziente und transparente Steuerung der Sozialpolitik durch die Entscheidungsgremien zu ermöglichen. Im Positionspapier von 2002 sind die Prozesse und Strukturen beschrieben mit dem diese Steuerungsunterstützung im Kreis Groß-Gerau erfolgt

Mit dem vorliegenden Papier erfolgt die Fortschreibung und Überprüfung des Positionspapiers von 2002. Diese Fortschreibung ist das Ergebnis der gemeinsamen Reflexion der Vertretungen der Kreisverwaltung und Kreis-Liga.

Zentrale Erkenntnis der gemeinsamen Überprüfung ist die Einschätzung, dass die Grundprinzipien der Sozialplanung im Kreis auch nach der Organisationsentwicklung der Jahre 2005/2006 erhalten geblieben sind. Dies gelang, weil die Planungsstrukturen, Gremien und die Arbeitsformen beibehalten wurden. Modifizierungen ergaben sich auf Grund der zunehmenden Verbreiterung der Themen und der Vernetzung; Querschnittsthemen, wie zum Beispiel: geschlechtsspezifische Analysen, familienfreundliche Infrastruktur, Integration von Migranten, haben Einzug in die verschiedenen Fachplanungen gehalten. Zur Bewältigung der Komplexität der Themen und Prozesse hat sich sowohl die Strukturierung in die 5 relevanten Handlungsfelder des Sozialbereiches (s. Anlage) als auch die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit bewährt. Sie spiegelt sich auch in der fachbereichsübergreifenden, wirkungsorientierten Berichterstattung wieder.

Dennoch ist es eine Herausforderung, das gemeinsame Planungsverständnis in der differenzierten Zuständigkeit und bei zunehmender Ausdifferenzierung der Inhalte aufrecht zu erhalten, hierfür ist die regelmäßige Überprüfung des Erreichten und der Struktur sinnvoll und hilfreich.

Der Kreis orientiert sich bei dieser Form der Arbeit an den Leitzielen der Kreisverwaltung:

**„Die Kreisverwaltung entwickelt sich zu einem sich ständig selbst überprüfenden Dienstleistungsunternehmen, das folgenden Anforderungen gerecht wird:**

**Bedarfs- und leistungsgerecht  
Bürgerinnen- und bürgerorientiert  
Effizienter Mittel-(Ressourcen-)Einsatz  
Getragen von motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“**

Die Planungsgrundsätze orientieren sich an der Prämisse, dass nur das gemeinsame Aushandeln mit allen am fachlichen Prozess beteiligten (externen und internen) Vertretungen geeignet ist, einen Ausgleich zwischen den Anforderungen zu schaffen, die sich aus Bedarfsanalyse und Ressourcenverteilung, den gesellschaftlichen Anforderungen, der Ausrichtung an fachlichen Standards sowie den verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen ergeben.

Tun wir die richtigen Dinge? und Tun wir die Dinge richtig?

In diesem Sinne ist die hier vorliegende Überprüfung eine Klärung des Standortes der Sozialplanungsprozesse im Kreis und eine Beschreibung des erreichten Entwicklungsstandes.

Die Akteure in den Sozialplanungsprozessen und die Breite der Themen haben, in den letzten 6 Jahren, zugenommen. Das bedeutet die Qualität der Ergebnisse und der Wirkungen haben eine breite Akzeptanz gefunden, sie sind letztlich ein Ergebnis der entwickelten Zusammenarbeit.

## **I. Anlass**

Im Oktober 2002 verabschiedeten der Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau und die Liga der freien Wohlfahrt im Kreis ein gemeinsames Positionspapier mit dem Titel „*Partizipative Sozialplanung = gemeinsame Steuerungsverantwortung*“.

### **Im Vorwort des Positionspapiers heißt es:**

- *Durch die zunehmende Verlagerung von Umsetzungsverantwortung auf die kommunale Ebene soll die Effizienz und die Effektivität einer bedarfsgerechten sozialen Leistungs- und Infrastruktur verbessert werden*
- *Die Verlagerung setzt auf kommunaler Ebene die Ausbildung von Steuerungsprozessen und -strukturen voraus.*
- *Die Steuerungsprozesse im sozialen Feld sollen gemeinsam mit den Trägern der Sozialen Dienste und Einrichtungen gestaltet werden.*
- *Der Kreis Groß-Gerau hat mit den sozialen Trägern hier eine Umsetzungsform entwickelt, die im nachfolgenden Positionspapier dargestellt wird*
  
- *Die Kerngedanken des Positionspapiers sind folgende:*
  - *auf der Basis von vertraglichen Kosten- und Leistungsvereinbarungen*
  - *gemeinsamen Zieldefinitionen*
  - *gemeinsame Versorgungsverantwortung*
  - *Kreis sichert Koordination und politische Partizipation*
  - *Träger sichern fachliche effiziente Leistungserbringung.*

### **In der Schlussbemerkung des obengenannten Positionspapiers heißt es:**

- *Die Entstehung dieses gemeinsamen Positionspapiers wurde maßgeblich durch den Modellversuch zur Neustrukturierung der Förderung sozialer Hilfen in Hessen von 2000 – 2002 gefördert.*
- *Die Klärung der Form der gemeinsamen Steuerungsverantwortung von Kreis und Kommune auf der einen Seite und sozialen Trägern auf der anderen Seite ist das Kernstück einer funktionierenden Gestaltung des sozialen Raums.*
- *Die gemeinsame Verantwortung negiert nicht, dass die finanziellen Ressourcen für die soziale Infrastruktur in der Regel begrenzt sind und nicht im sozialen Feld erarbeitet werden können. Auch die Tatsache, dass soziale Bedarfe sich gerade antizyklisch zu Budgetspielräumen entwickeln, ist den Partnern bewusst.*
- *Dennoch, oder gerade deswegen, ist die konstruktive und kooperative Zusammenarbeit bei Respektierung der gegenseitigen Interessen eine Grundvoraussetzung für eine gelingende und kreative Ausgestaltung des sozialen Raums.*
- *In diesem Sinne ist das vorliegende Positionspapier eine Selbstverpflichtung der beteiligten Akteure.*
- *Damit diese Verpflichtung lebendig bleibt, soll die Überprüfung der Zusammenarbeit, der Umsetzungsstand und die mögliche Weiterentwicklung alle 3 Jahre gemeinsam erfolgen.*

Demnach hätte die erste Überprüfung des Positionspapiers bereits im Herbst 2005 / Frühjahr 2006 erfolgen sollen. In dieser Zeit trat aber mit dem neuen SGB II eine derart einschneidende Änderung in das sozialrechtliche Gefüge des Kreises ein, dass alle Kräfte zunächst darauf konzentriert waren, die Umsetzung des SGB II sowie die Anpassung der Schnittstellen zu bewältigen.

Beides wurde erfolgreich bewältigt.

Aus diesem Grund wird die Selbstverpflichtung zur Überprüfung in diesem Jahr aufgegriffen.

## II. Stand der Umsetzung der Sozialplanung im Kreis GG seit 2002

Die Überprüfung und Bewertung der Sozialplanung im Kreis Groß-Gerau erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Bewertung der vorhandenen Strukturen für die gemeinsame Zusammenarbeit
- Darstellung dessen, was mit Sozialplanung in den letzten 6 Jahren an Veränderungen erreicht und bewältigt wurde

### II.1. Bewertung der Sozialplanungsstruktur

Insgesamt werden die im Positionspapier des Jahres 2002 beschriebenen Strukturen und die inhaltliche Zielsetzung auch 2008, also 6 Jahre nach ihrer Vereinbarung, von allen Partnern - der Liga der freien Wohlfahrt, den freien Trägern und den Vertretungen der zuständigen Fachbereiche der Kreisverwaltung - als sinnvoll und wirkungsvoll bestätigt.

Die 2002 formulierte Grundstruktur gemeinsamer Sozialplanung war geeignet, die zum Teil gravierenden Veränderungen in den verschiedenen Bereichen zu bewältigen und zu gestalten. Mit geringen Modifikationen wird diese Struktur bis heute beibehalten.

So hat sich zur Sicherung der Sozialen Infrastruktur die Bildung des **Budget Soziale Dienste** mit seiner Verzahnung zu den Sozialplanungsprozessen bis heute bewährt.

Wichtige Impulse zur bedarfsgerechten Ausgestaltung der sozialen Infrastruktur im Kreis Groß-Gerau waren und sind Ergebnis der verstärkten Zusammenarbeit mit den Kommunen und der besseren Verzahnung der niederschweligen Angebote mit den Regelenrichtungen.

Das bedeutet, sowohl die Regelenrichtungen (Schulen, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen u.a.m.) als auch die Kommunen im Kreis sind zu festen Partnern und Akteuren der gemeinsamen Sozialplanung im Kreis Groß-Gerau geworden.

### II.2. Welche Veränderungen wurden in den letzten 6 Jahren bewältigt

#### 1. Inhaltliche Kontinuität trotz personeller und organisatorischer Veränderungen

Innerhalb der Kreisverwaltung gab es mehrere organisatorische Änderungen in den zuständigen Fachbereichen. Damit verbunden waren neue Zuständigkeiten und personelle Änderungen. Trotz dieser organisatorischen und personellen Änderungen gelang es die fachliche Ausrichtung zu erhalten. Ein Grund hierfür war, dass die bestehende Gremien- und Beteiligungsstruktur erhalten blieb, die vertrauensvolle Zusammenarbeit ungebrochen fortgesetzt wurde und der notwendige Wissenstransfer sichergestellt war.

Die inhaltliche Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit im Kreis GG ist durch die verwaltungsinternen Änderungen nicht gebremst worden.

Gleiches gilt auch für Änderungen, die auf Seiten der Träger erfolgten. Auch hier gab es personellen Wechsel bei Trägerverbänden und im Ligavorstand.

Durch den in den Planungsgremien gebildeten gemeinsamen Sachverstand und durch die fachliche Koordination, Reflexion und Berichterstattung konnte auch hier bei personellem Wechsel oder organisatorischen Veränderungen die fachliche Weiterentwicklung gesichert werden.

#### 2. Die Mittelkürzung des Landes wurde gemeinsam aufgefangen

Die unerwartete Kürzung des Landeszuschusses um 50 % im Rahmen der Aktion „Sichere Zukunft“ musste bewältigt werden.

In einer beispiellosen Solidaritätsaktion haben die sozialen Träger im Kreis Groß-Gerau gemeinsam mit dem Kreis und den Kommunen diesen Einbruch der finanziellen Absicherung bewältigt.

Im Sinne des Positionspapiers von 2002 wurde von der Kreispolitik der Auftrag zur **Neustrukturierung des Sozialen Profils des Kreises** erteilt

In einer Projektgruppe, mit Vertretern der Träger und der Sozialverwaltung des Kreises, wurde dieser Auftrag bearbeitet. Die Ergebnisse wurden den Kommunen und der Kreispolitik vorgelegt und mit Ihnen abgestimmt. In 3 Berichten zur Neustrukturierung wurden auf der Basis einer Ist- und Sollanalyse, Vorschläge für eine Neustrukturierung und dauerhafte Abdeckung der niederschweligen Sozialen Angebote im Kreis Groß-Gerau verhandelt und vereinbart.

### 3. Innovation in der Jugendhilfe

Mit dem Aufbau der **Jugendberufshilfe** als Strukturelement wurde im Kreis ein verbindliches System der Kooperation von Jugendhilfe/ Jugendberufshilfe/ Trägern und Schulen entwickelt, das im Interesse der gelingenden Übergänge von Schule in Ausbildung und Arbeit wirkt.

Als große neue Handlungsfelder wurden in den Jahren 2001 bis 2006 die flächendeckende **Schulsozialarbeit** an allen 7 Gesamt-, Haupt- und Realschulen und den beiden beruflichen Schulen implementiert sowie die **dezentrale Schule für Erziehungshilfe** (Schuljahr 2005/06) eingeführt. Beide bilden wichtige Verbindungsstücke zwischen den Systemen Schule und Jugendhilfe. Sie orientieren sich am sozialplanerischen Grundsatz **integrierte Angebote** zu schaffen, die in den Regelangeboten wirken und zum Bestandteile des Regelangebots werden. Schulsozialarbeit und dezentrale Schule für Erziehungshilfe tragen maßgeblich zur Qualitätsverbesserung der schulischen Versorgung im Kreis Groß-Gerau bei. Die bis dahin sehr getrennt agierenden Felder Jugendhilfe und Schule sind nicht zuletzt durch diese integrierten Angebote aufeinander zugegangen und haben eine konstruktive Kooperation entwickelt. Soziales Lernen, individuelle Förderung, Integration und Prävention wurden damit an allen Schulen im Kreis deutlich verstärkt. Die Integration der Schulsozialarbeit als Jugendhilfeleistung, in den Ablauf und die Organisation der Regelschule hat sich im Kreis Groß-Gerau bewährt und findet landesweite Beachtung. Mit dieser Kooperation wurde die Schule als Schulgemeinde gestärkt und die Zusammenarbeit mit den Standortkommunen, der kommunalen Jugendförderung und den Beratungsstellen in der Jugendhilfe weiterentwickelt und passgenau verzahnt.

Ein weiteres Handlungsfeld der Jugendhilfe ist bereits im Elementarbereich, d.h. in den Altersgruppen der 0-6jährigen Kinder angesiedelt. Mit dem Projekt "**Kompensatorische Erziehung und Bildung in Regeleinrichtungen**" wurde ein Handlungskonzept entwickelt, das die frühe und gezielte Kompensation von Entwicklungs- und Bildungsbenachteiligungen aufgrund sozialer und kultureller Herkunft ermöglicht.

Mit der begonnenen Umsetzung des Gesamtkonzepts „**Hilfe, Beratung und Unterstützung für Schwangere und Eltern von Neugeborenen**“ (**Konzept „Frühe Hilfen**“) verfolgt der Kreis als Träger der Jugendhilfe und der Gesundheitshilfe das Ziel, eine möglichst frühzeitige und nachhaltige Unterstützung von Müttern und Vätern in der Fürsorge, Erziehung und Entwicklung der Neugeborenen, Säuglinge und Kleinkinder zu entwickeln. Ein niedrigschwelliges soziales Netzwerk im Zusammenwirken der Akteure im Sozial-, Jugend- und Gesundheitswesen (u.a. Gemeinden, Kliniken, Ärzte, Hebammen) soll die Eigenkompetenzen von Eltern stärken und Entwicklungs- und Gesundheitsrisiken bei Säuglingen und Kleinkindern präventiv begegnen. Die Gesamtkonzeption orientiert sich an den Grundsätzen und Qualitätsstandards zur Neustrukturierung der sozialen Hilfen im Kreis Groß-Gerau: kreisweite, gut erreichbare und wohnortnahe Versorgung, zielgruppengerecht und differenziert, Synergien durch Abstimmung und Vernetzung.

### 4. Innovation im Bereich des SGBXII

Im Bereich des SGB XII gewinnt die Weiterentwicklung des individuellen Hilfeplanes immer größere Bedeutung. Der Kreis Groß-Gerau beteiligte sich bereits in der Modellphase an der Einführung des Verfahrens des "**Integrierten Behandlungs- und Rehabilitationsplans = IBRP**" in Hessen. Die Einführung dieses Verfahrens erfolgte auf der Grundlage einer Vereinbarung mit allen Leistungs- und Kostenträgern der psychosozialen Versorgung im Kreis Groß-Gerau.

Kernstück des Verfahrens ist der einheitliche und abgestimmte Bedarfserfassungsbogen (IBRP) und die gemeinsame Hilfeplankonferenz mit allen Beteiligten. Mit diesem Verfahren sollen passgenaue Hilfeermittlung und Hilfeerbringung sichergestellt werden; effektive Hilfen abgestimmt und Überbetreuung ebenso wie Unterversorgung, verhindert werden.

Auf Basis dieser Erfahrungen wird im Kreis Groß-Gerau seit 2006 im gesamten Feld der Behindertenhilfe - auch in der Versorgung von Menschen mit Körperbehinderungen und/oder geistigen Behinderungen - mit individuellen Hilfeplanverfahren gearbeitet.

Auf dieser Grundlage konnte der Kreis die im SGB IX vorgesehene neue Form der Hilfeerbringung durch das "**Trägerübergreifende Persönliche Budget**" erproben.

Seit 2008 wird diese Hilfeform, von der bisherigen Kann-Leistung zur Regelleistung. Im Kreis sind die dafür notwendigen Verfahren der Bedarfsermittlung, des Assessments, der Hilfebedarfsvereinbarung und Kontrolle bereits im Modellversuch entwickelt worden. Die Stärkung der selbstbestimmten Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft von Menschen mit Behinderungen kann damit deutlich gestärkt werden.

Unter dem Thema "**Alt werden mit Behinderung**" stellen sich der Kreis und die Einrichtungen der Behindertenhilfe

der Aufgabe, für die alternde Generation der Menschen mit geistiger Behinderung passende Angebote der Tagesbetreuung zu entwickeln und zu sichern. Gerade in der Behindertenhilfe ist die wohnortbezogene Integration und Teilhabe ein Thema, das immer neue Facetten aufweist und vor Ort gestaltet werden muss.

## **5. Flankierende Soziale Hilfen für Klienten der ARGE**

Die Bildung der ARGE Groß-Gerau zur Sicherung der Umsetzung des SGB II hat eine neue Definition der Zusammenarbeit zwischen ARGE und den Sozialen Diensten in der Hilfeplanung erforderlich gemacht. Mit dem Verfahren der partizipativen Sozialplanung wurde in einer gemeinsamen Projektgruppe die Schnittstelle der Zusammenarbeit zwischen Sozialen Diensten, ARGE und Sozialverwaltung abgestimmt und in einer Handakte für alle transparent formuliert.

Die Umsetzung dieser Zusammenarbeit wird seit 2006 in jährlichen gemeinsamen Erfahrungsaustauschen reflektiert und weiterentwickelt. Durch diese Form der Zusammenarbeit ist eine neue Qualität in der Zusammenarbeit zwischen den Beratungsstellen und der Regeleinrichtung ARGE erfolgt. Das in Groß-Gerau entwickelte Verfahren hat hessenweite Beachtung und Nachahmung gefunden.

## **6. Innovation in der psychosozialen Versorgung**

Auf maßgebliche Initiative einiger sozialer Träger haben sich im Kreis GG zwei wichtige Netzwerke gegründet. Dies sind das **Netzwerk Demenz** und das **Bündnis gegen Depression**.

Beide Netzwerke fördern öffentliche Aufklärung und Hilfe. Alle Akteure aus dem medizinischen Bereich sowie dem Betreuungs- und Pflegebereich arbeiten in einem freiwilligen Netzwerk/Plattform zusammen und Das Netzwerk dient der Weiterentwicklung, Aufklärung und Fortbildung des Fachpersonals. Von Seiten des Kreises werden beide Netzwerke begrüßt und tatkräftig unterstützt. Mit dieser Form der Netzwerkbildung wird ein wichtiger Beitrag zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung und effizienten Versorgung der Menschen im Kreis geleistet.

## **7. Örtliche Tafelprojekte im Kreis**

Seit einigen Jahren gibt es auch im Kreis Groß-Gerau von verschiedenen freien Trägern organisierte Projekte zur Verbesserung der Lebensmittelversorgung minderbemittelter Menschen – die "Tafel" bzw. die "Speisekammer" - es existieren 4 Standorte im Kreis. Diese Tafelprojekte verzeichnen eine große Nachfrage und sind Ausdruck dafür, dass die Schere zwischen "arm und reich" immer weiter klafft und die Gruppe von Menschen mit niedrigsten Einkommen zunimmt. Die Träger kombinieren die praktische Hilfe der Lebensmittelabgabe mit Beratungsangeboten und mit der Möglichkeit im Projekt bürgerschaftliches Engagement und Soziale Hilfe zu leisten. Die Projekte stellen einen wichtigen Baustein für den Erhalt und den Ausbau des sozialen Zusammenhaltes in den Kommunen dar. Sie machen praktische Unterstützung und Solidarität unmittelbar erfahrbar.

## **8. Integrationsleitlinien des Kreises**

Der Kreis verabschiedete 2006 auf Basis des Leitbildes des Kreises Groß-Gerau ein Integrationsleitbild, das von einer parlamentarischen Arbeitsgruppe mit Vertretungen aller Fraktionen entwickelt wurde. Die Konkretisierung der Umsetzung dieser Integrationsleitlinien ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller Fachbereiche der Kreisverwaltung und der Kommunen für die nächsten Jahre. Auf der Basis der Integrationsleitlinien erfolgte eine Neubestimmung des Aufgabenbereiches des Integrationsbüros. Von hier wird die Umsetzung Leitlinien im Kreis begleitet.

## **9. Anregungen zum Aufbau neuen bürgerschaftlichen Engagements in den Kommunen**

Der Aufbau von örtlichen Bündnissen für Familie in den Städten und Gemeinden wird vom Kreis Groß-Gerau unterstützt. Unter Federführung der Kreisfrauenbeauftragten wurde hierfür eine Internetplattform aufgebaut.

Im Bereich der generationenübergreifenden Hilfe beteiligt sich der Kreis an einem Landesprojekt zur Förderung von bürgerschaftlichem Engagement. Hier soll der Aufbau von Seniorengenossenschaften in den Kommunen unterstützt werden. Dieses Projekt wird aus dem Bereich der Altenhilfeplanung begleitet.

Auf Kreisebene hat sich ein Beirat zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements gebildet. Hier werden insbesondere Fortbildungs- und Schulungsprogramme für bürgerschaftliches Engagement angeregt.



## **10. Berichterstattung zu den Kosten der Unterkunft (KdU) im Kreis**

Mit der Einführung des SGB II wurde der Kreis als Sozialhilfeträger zuständig für die Unterkunftskosten der SGB II Leistungsempfänger. In 2007 waren hiervon 8 % aller Haushalte im Kreis GG betroffen. Die Entwicklung der Kosten der Unterkunft wird seit 2006 in einer Berichterstattung dargestellt und analysiert. Diese dient der Beratung mit den Kommunen und Wohnungsbaugesellschaften im Hinblick auf mögliche Handlungs- und Steuerungsmöglichkeiten.

## **11. Die Sozialberichterstattung**

Die Weiterentwicklung der Sozialberichterstattung und die Reflexion dieser Berichte mit den Kommunen und der Kreispolitik sind weitere Neuerungen, um die Qualität der Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren zu verbessern. Hierzu gehören:

- der Kreis - als Sozial-, Jugend- und Schulträger
- die Städte und Gemeinden als Sicherer der sozialen Infrastruktur vor Ort
- die sozialen Träger - als Anbieter und Organisatoren von sozialen Dienstleistungen.

So wird sichergestellt, dass soziale Veränderungen und Entwicklungen gemeinsam beobachtet und eingeschätzt werden können.

Den Auftrag, eine kontinuierliche, fachübergreifende Sozialberichterstattung zu erarbeiten, erteilte 2006 der Kreistag. Mit ihm wurde auch das Konzept der Berichterstattung abgestimmt. 2007 wurde erstmals nach diesem abgestimmten Verfahren 2 Monitore vorgelegt: Kreismonitor – Sozialdaten 2006- und Kreismonitor – Integration 2006.

Beide Berichte wurden in Regionalkonferenzen mit den Kommunen und den sozialen Trägern vorgestellt. Sie waren die Grundlage für den fachlichen Austausch in den Regionen. Aus der Basis dieser Austausche sollen die regionalen Problemlagen zeitnah erkannt und passgenau Interventionen entwickelt und vereinbart werden.

## **12. Landesweit abgestimmte Berichterstattung**

Die Kommunalisierung der Landesförderung für soziale Hilfen, die im Kreis GG und der Stadt Kassel erprobt wurde, wird seit 2006 landesweit umgesetzt. Im Rahmen dieser Umsetzung gibt es erstmals eine abgestimmte Form der Berichterstattung aus den Regionen/Kreisen/ Städten über die Leistungsergebnisse der geförderten Bereiche. Die Umsetzung dieser neuen Berichtsinhalte des Landes wurde im Kreis GG mit den bereits hier bestehenden Berichtsformen der Träger abgestimmt. Dennoch sind sich alle Beteiligten (auf Kreis und Landesebene) einig, dass die bisher praktizierte Form der Berichterstattung noch nicht so optimal ist, um als gutes Instrument der Steuerung für alle beteiligten Partner zu wirken. Die Weiterentwicklung dieser Berichtsformen ist nach wie vor ein relevantes Handlungsfeld.

### III Herausforderungen in den nächsten 3 - 5 Jahren

Nachfolgend werden in kurzen Absätzen die derzeit wichtigsten sozialplanerischen Herausforderungen an die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur im Kreis GG skizziert.

- 1) Die **Weiterentwicklung der Behindertenhilfe/Eingliederungshilfe in Hessen** ist eine nach wie vor offene Baustelle. Noch immer besteht in Hessen eine geteilte Zuständigkeit zwischen örtlichem und überörtlichem Sozialhilfeträger. Einig sind sich aber alle Partner, dass die effiziente Umsetzung der Behindertenhilfe folgende Kriterien beachten muss:

- verlässliche integrierte Versorgungsstrukturen
- wohnortnahe Angebote
- individuelle, passgenaue Hilfen
- differenzierte Hilfen und Unterstützungsformen vor Ort.

Im Kreis GG versuchen wir diese Zielsetzungen als Gemeinschaftsaufgabe von LWV und Kreis GG in den Planungs- und Abstimmungsgremien mit den Trägern umzusetzen. Hierfür bedarf es neben der Abstimmung der gemeinsamen Planungsziele und der Umsetzungsverfahren, auch eine gemeinsam abgestimmten Form der Berichterstattung, die der Region/ dem Kreis genau so wie allen Partnern in der psychosozialen Versorgung die Einschätzung über den Stand der Versorgung und deren Entwicklung ermöglicht. Im Rahmen der Zuständigkeitsverlagerung des betreuten Wohnens soll diese abgestimmte Form der Berichterstattung entwickelt und erprobt werden.

- 2) Die Form der **individuellen Hilfeplanung auch Case-Management (CM)** genannt, stellt einen komplexen Handlungsansatz dar, der neben klaren Verfahrensregeln auch eine Menge offener Fragen erzeugt und so den Partnern eine ganze Reihe von Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

- So ist für die passgenaue Hilfeleistung auch eine Flexibilisierung der Hilfeerbringung erwünscht. Die Träger im Kreis Groß-Gerau haben hier bereits vielfach ihre Flexibilität gezeigt. Es stellt sich jedoch die Frage, ob die vorhandenen Finanzierungsformen diese Flexibilisierung der Leistungserbringung zulassen,
- Auch die Bündelung von verschiedenen Leistungsansprüchen ist aus Sicht der "Passgenauen Hilfe" sinnvoll, ob sie aber umgesetzt werden kann, ist davon abhängig, ob die starre Abgrenzung von sozialhilfrechtlichen Zuständigkeiten überwunden werden kann und Leistungen kombiniert werden können.
- Die Bedarfseinschätzung ist trotz aller abgestimmter Verfahren immer auch ein individueller Aushandlungsprozess und stellt alle Partner immer wieder vor die Frage: Was ist angemessen? So ist die Idee, ein Assessment oder die Hilfeplankonferenz mit den Klienten und allen beteiligten Partnern gemeinsam durchzuführen, nicht in allen Fällen sinnvoll und effizient. Wie die als sinnvoll empfundenen Verfahren des CM in der Praxis modifiziert werden können, gilt es ebenfalls immer wieder auszuhandeln.
- Ebenso muss die Frage aufgegriffen werden, dass zunehmend „Casemanageraufgaben in den Förder- und Arbeitszielen stehen, die "Zu-Fuß-Arbeit", die der Casemanager organisieren soll, aber zunehmend weniger bzw. nur in sehr engen bürokratischen Linien finanzierbar sind.

- 3) Die Weiterentwicklung der **regionalen Vernetzung** war in den Vorschlägen zur Neustrukturierung des sozialen Profils im Kreis GG eine maßgebliche Anforderung. Dort wurde die Bildung von Beratungsverbänden zwischen den Beratungsstellen empfohlen. In der angedachten Form hat sich diese Idee jedoch nur in Teilen durchgesetzt. (Caritaszentrum Rüsselsheim, Kooperation Diakonisches Werk und Jugend und Drogenberatung Mörfelden-Walldorf)

- 4) Durch die Bildung der neuen Institution ARGE und die mit damit verbundene neue Vorgaben an eine fallbezogene Zusammenarbeit, wurde die Idee der regionalen Kooperation in einer modifizierten Art jedoch aufgegriffen und umgesetzt. Die dezentrale Gliederung der ARGE im Kreis GG und die regionale Zuständigkeit der Beratungsstellen ergänzen sich, so wie es die Idee der Beratungsverbände anstrebte.

Nun bleibt abzuwarten wie sich die Institution ARGE nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts weiter entwickeln wird und welche Auswirkungen dies auf die örtliche Kooperation haben wird.

- 5) Die Entwicklung der "**Steuerungsrelevanten Berichterstattung**", die den verschiedenen Steuerungsebenen gerecht wird und dabei praktikabel ist, bleibt eine große Herausforderung für die kommenden Jahre. Die Frage, ob es möglich ist, eine abgestimmte Berichtsstruktur zu entwickeln, die den verschiedenen Steuerungserfordernissen gerecht wird, kann nicht abschließend beantwortet werden. So gibt es u.a. einander widersprechende Bundesvorgaben, welche Berichtserfordernisse auf den verschiedenen Ebenen bestehen.

Folgende Steuerungsebenen benötigen ein aussagekräftiges, kontinuierlich fortgeschriebenes Berichtswesen :

**Fallbezogene Steuerung**

- Steuerung des Einzelfalls
- Steuerung der Hilfeerbringung auf Ebene der Träger / Institution

**Versorgungssystemsteuerung**

- Steuerung der verschiedenen Hilfen und Dienste in der Region
- Steuerung aus überregionaler Sicht Land bzw. Bund

Ziel sollte es sein, bereits bei der Fallaufnahme beim Träger alle relevanten Daten in einer einfachen Form zu erheben, um diese Mithilfe eines einfachen Programms personenbezogen für die Fallbearbeitung und anonymisiert und abstrahiert für die Dokumentation auswerten zu können.

- 6) Die **demografische Entwicklung** im Kreis Groß-Gerau stellt eine der größten zukünftigen Herausforderungen dar. Die demographische Entwicklung erfordert Lösungen auf kleinräumiger Ebene. Niemand und kein Bereich des täglichen Lebens bleiben von den Veränderungen unberührt. Der Kreis Groß-Gerau nimmt diese Herausforderungen an. Durch "Demografiechecks" mit interessierten Städten und Gemeinden sollen konkrete Lösungsvorschläge für die anstehenden Herausforderungen an die Gestaltung in den Kommunen entwickelt werden.
- 7) Die Sicherung der Bildungsteilhabe für alle.  
Umsetzung des Regionalen Bildungsprogramms und Aufbau eines Bildungsmonitorings
- 8) Die Sicherung der **Teilhabe am Arbeitsleben** und einem Existenzsichernden Einkommen aus eigener Erwerbsarbeit ist eine vorwährende Aufgabe. Hier gilt es durch zielgruppenspezifische Ansätze für arbeitslose Menschen unter 25 und über 55 Jahren nachhaltige Arbeitsmarktintegration zu sichern.

## IV. Anhang

### Sozialplanung und ihre Verortung

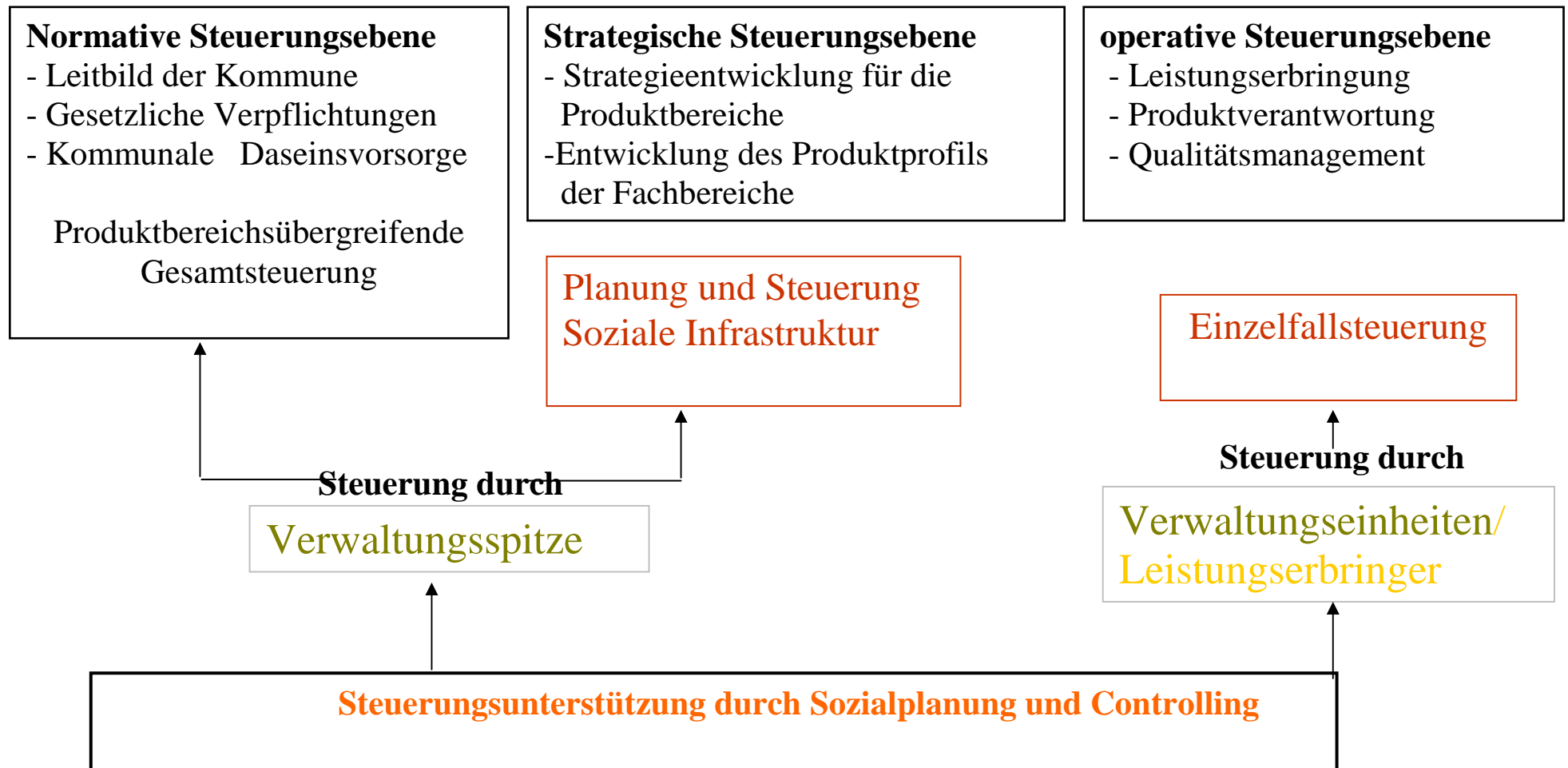
Graphik 1: Die Steuerungsebenen

Graphik 2: Der Steuerungskreislauf

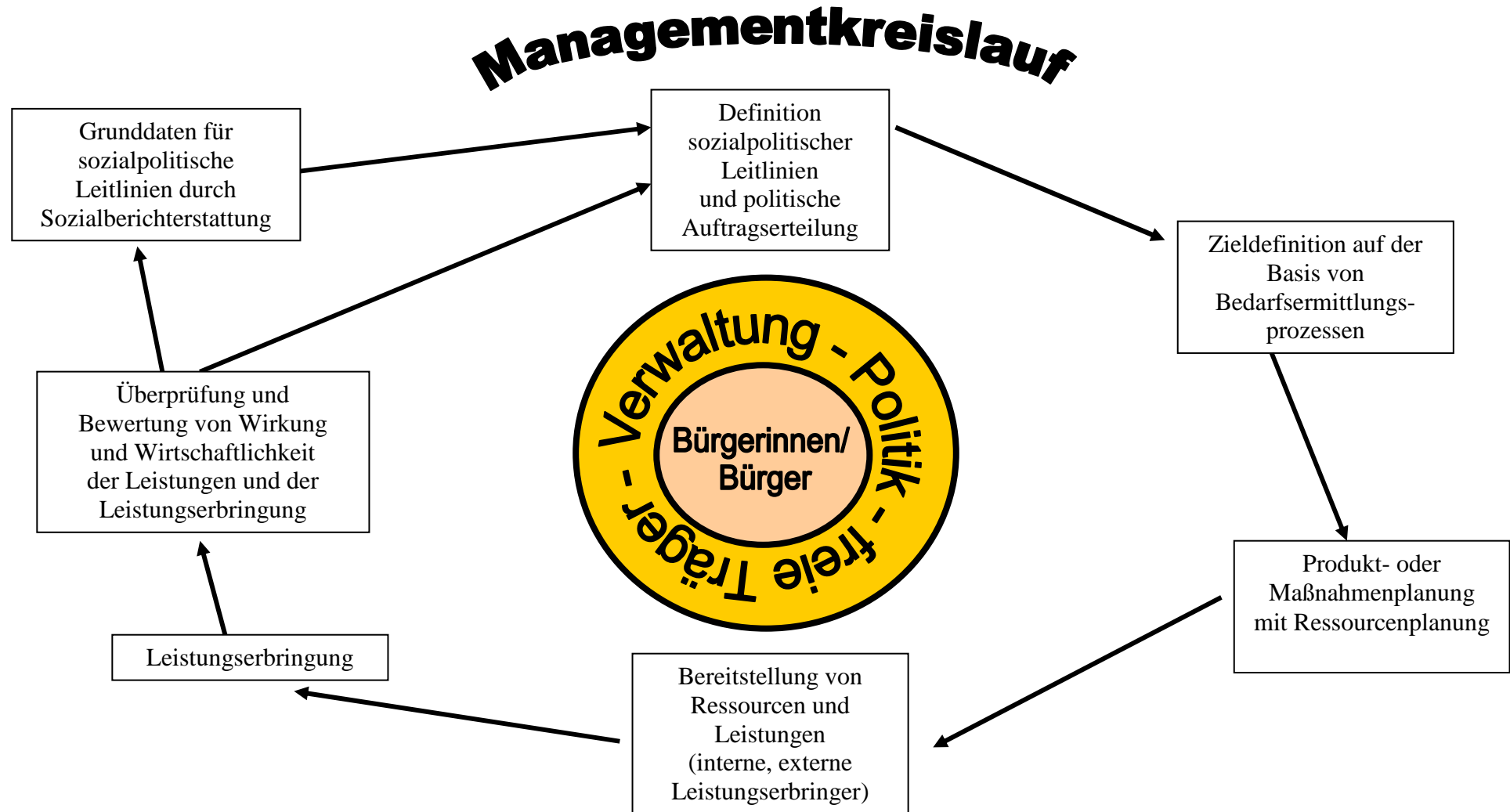
Graphik 3: Die Steuerungsgremien

Graphik 4: Die 5 Handlungsfelder

Graphik 1: Die Steuerungsebenen



Graphik 2: Der Steuerungskreislauf

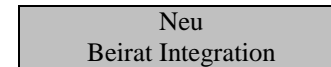
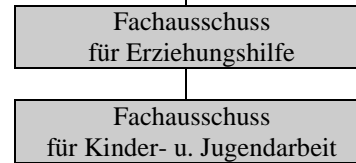


Graphik 3: Die Steuerungsgremien

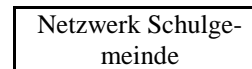
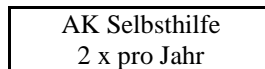
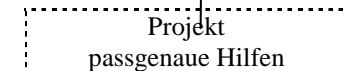
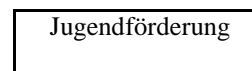
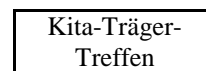
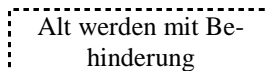
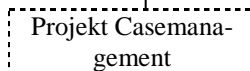
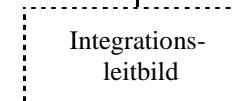
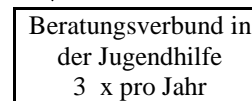
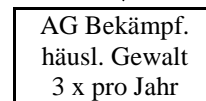
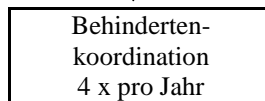
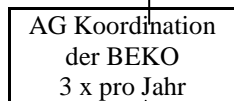
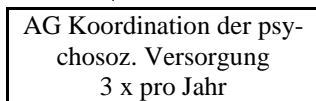
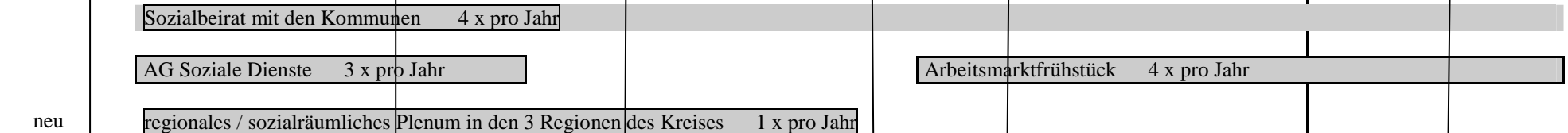
# Kreistag



## Beratungsgremien des Kreisausschusses



## Fachliche Koordination und Abstimmung



Graphik 4: Die 5 zentralen Handlungsfelder der Versorgung

| Versorgungsfelder                           | Hilfe zur<br>eigenständigen Exis-<br>tenzsicherung | Hilfen in<br>allgemeinen<br>Lebenskrisen | Hilfen für El-<br>tern und Kinder<br>- Prävention - | Hilfen für Menschen<br>mit Behinderungen<br>geistig / körperlich/<br>seelisch | Hilfen für alte<br>Menschen<br>Senior/innen |
|---|--|--|---|---|---|
| Regelleistungen<br>vorgelagerte Leistungen  |  |  |   |   |   |
| Maßnahmen / Ansätze auf<br>Kreisebene       |  |  |   |   |   |
| Maßnahmen / Ansätze auf<br>kommunaler Ebene |  |  |   |   |   |
| Relevanz für Migranten /<br>Flüchtlinge     |  |  |   |   |   |
|   |  |  |   |   |   |

## Publikationen der Fachbereiche

### **Fachbereich Soziale Sicherung, Tel.: 06152/989-321**

Infoblätter: (alle Broschüren sind auch als pdf Dokument im Internet)

- Beratung und Information im Kreis Groß-Gerau „Wer hilft bei geistigen und körperlichen Behinderungen“
- Beratung und Information im Kreis Groß-Gerau „Wer hilft bei Sucht- und Drogenproblemen“
- Beratung und Information im Kreis Groß-Gerau „Wer hilft bei seelischen Problemen“
- Beratung und Information im Kreis Groß-Gerau „Wer hilft bei Problemen im Alter“
- Wohnungsanpassungsberatung (WABe)
- „Selbstbestimmt leben im Alter“ – Informationen und Angebote für Senioren

Berichte:

- Sachstandsbericht zur Versorgung von Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen im Kreis GG, 2007 -> auch als pdf Dokument im Internet
- Bericht zur Weiterentwicklung der Psychosozialen Versorgung im Kreis GG, 2000
- Bericht über die Entwicklung der Unterkunftskosten nach SGB II und XII im Kreis Groß-Gerau 2007
- Sachstand zur Versorgungslage Schuldenberatung im Kreis Groß-Gerau (Stand: August 2007)

Konzeptionen:

- „Partizipative Sozialplanung = gemeinsame Steuerungsverantwortung“  
Gemeinsame Konzeption von Kreis und Liga, 2002
- Rahmenkonzeption für das Hilfesystem „Gegen Gewalt an Frauen und im sozialen Nahraum“ von 2005
- Integrationsleitbild des Kreises Groß-Gerau, 2006

Dokumentationen:

Zum Bericht Sozialplanung und Steuerung der Infrastruktur:

- „Steuerungsphilosophie und Steuerungsstruktur der sozialen Arbeit im Kreis GG“ Dokumentation einer Veranstaltung für die Legislaturperiode 2001 – 2006
- „Zukunft des sozialen Profils“ im Kreis GG Dokumentation, 2004
- „Wem gehört der soziale Raum? Wer trägt für was Verantwortung?“ Dokumentation einer Tagung zur Neujustierung der Steuerung zwischen Kommune und Land, 2002
- „Zugehörigkeit fördern – Integration ermöglichen“ Dokumentation der Auftaktveranstaltung für die Entwicklung des Integrationsleitbildes, 2004
- „Zugehörigkeit fördern – Integration ermöglichen“ Dokumentation der Veranstaltung Integrationsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche, 2004
- Auftaktveranstaltung zur Umsetzung des Integrationsleitbildes im Kreis GG, 2006

Monitore:

- Kreismonitor – Integration 2006
- Kreismonitor – Sozialdaten 2006  
(ausschließlich als pdf Dokumente im Internet)



## **Fachbereich Jugend und Schule, Tel.: 06152/989-502**

### Flyer:

- „Eltern bleiben Eltern“ - Information zur Trennungs- und Scheidungssituation
- „Mit mir nicht!“ (Faltblatt für Jungen zum Thema „Sexuelle Ausbeutung und Gewalt“)
- „Mit mir nicht!“ (Faltblatt für Mädchen zum Thema „Sexuelle Ausbeutung und Gewalt“)
- Sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen – Was ist zu tun? (Faltblatt)
- „Gemeinsam Berufswege planen“, Faltblatt zu Beratungsstellen Ausbildung & Arbeit

### Broschüren:

- „Kinder und Jugendliche stärken - Fachliche Hilfe - Fortbildung - Projekte“ - Eine Handreichung des Kreises über Angebote zur Prävention
- Broschüre Einzelfallhilfe gemeinsam erfolgreich gestalten (Handreichung für Lehrer/innen)
- Förderprogramm rund um das Thema Jugend und Beruf im Kreis Groß-Gerau
- Tut Gutes und spricht drüber – Berufliche Orientierung im Kreis Groß-Gerau
- Ist da was passiert? - Was Sie bei sexuellem Missbrauch tun können“ (Broschüre für Erwachsene)

### Berichte:

- Bericht der AG Prävention 1998
- Sachstandsbericht des Koordinierungsgremiums „Gegen sexuelle Ausbeutung und Gewalt an Mädchen und Jungen – 1999/2000/2001“
- „Ausbildungsoffensive im Kreis Groß-Gerau“, Sachstandsberichte 1998 bis 2006
- Sachstandsbericht Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit im Kreis Groß-Gerau, Oktober 2001 (auch als „pdf“ im Internet)
- Sachstandsbericht Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit im Kreis Groß-Gerau, Oktober 2001-September 2002 (auch als „pdf“ im Internet)
- Sachstandsbericht Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit im Kreis Groß-Gerau, September 2002-Oktober 2003 (auch als „pdf“ im Internet)
- Sachstandsbericht Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit im Kreis Groß-Gerau, Oktober 2003-Juni 2004 (auch als „pdf“ im Internet)
- Sachstandsbericht Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit im Kreis Groß-Gerau, Juni 2004-Juni 2005 (auch als „pdf“ im Internet)
- Sachstandsbericht Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit im Kreis Groß-Gerau, Juni 2005-September 2006 (auch als „pdf“ im Internet)
- Aktueller Jahresbericht – Kreisjugendförderung / Jugendbildung des Kreises Groß-Gerau

### Dokumentationen:

- Dokumentation der Veranstaltung und Materialverweis Berufswegplanung im Kreis Groß-Gerau vom 24.11.2004 (auch als „pdf“ im Internet)
- Berufswegplanung/Übergangmanagement (auch als „pdf“ im Internet).
- Dokumentation des Workshops „Schule und Jugendhilfe“ von 1999
- „Was heißt'n hier eigentlich fremd?“ - Sichtfenster auf ein interkulturelles Jugendkunstprojekt
- „Starke Mädchen – Starke Jungen – Gemeinsam Stark“ – Dokumentation und Methodenreader (100 und eine Methode), Kosten: 16,40 € inkl Versand
- Sexualisiertes Verhalten bei Kindern und Jugendlichen – brauchen wir neue Bewertungen? – Dokumentation einer Fachtagung

### Konzeptionen und Arbeitshilfen:

- Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen im Kreis Groß-Gerau
- Handbuch Netzwerk-Schulgemeinde/Schulsozialarbeit des Kreises Groß-Gerau (Arbeitshilfe für Schulsozialarbeiter/innen, Lehrkräften und außerschulischen Mitarbeiter/innen; Kosten 18:00 € plus Versand)
- „Albtraum Chatroom“ – Film und Präventionsmaterialien zu Gefahren sexuellen Missbrauchs im Internet, Kosten: 9,00 € inkl. Versand
- „Chancen erhöhen, Scheitern verhindern“ Regionales Bildungsprogramm in der Bildungsregion Groß-Gerau.

### **Fachbereich Büro für Frauen und Chancengleichheit Tel.: 06152/989-552**

#### Analysen, Dokumentationen und Empfehlungen:

- Adressbuch  
Beratungsangebote für Schwangere und für Eltern von Neugeborenen (2008)
- Handlungsempfehlungen zur verbesserten Arbeitsmarktintegration von Frauen im Kreis Groß-Gerau (2006)  
Prognos Familienatlas 2005: Ergebnisse für den Landkreis Groß-Gerau
- Girls' Day – Mädchenzukunftstag im Kreis Groß-Gerau  
Ziele, Ergebnisse und Perspektiven (2002-2005)
- Berufliche Orientierung und Qualifizierung von Frauen im Kreis Groß-Gerau
- Trends und Empfehlungen - (2005)
- Arbeitsmarktchancen für Frauen in der Region Starkenburg (2004)